

Wie geschmiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Definitionssache

Von Prominenten erklärt und von Helga C. Idssun gesammelt.

Ehe

Eine Institution, die nur deshalb so beliebt ist, weil sie das Maximum an Versuchung mit dem Minimum an Gelegenheit verbindet.
(George Bernhard Shaw)

Liebe

Die Köchin, die am meisten anrichtet in der Welt.
(Johann Nestroy)

Regierung

Jederman hat die, die er verdient: rot, blond, schwarz oder brünett.
(Robert Lembke)

Stars

Leute, die hart gearbeitet haben, um berühmt zu werden, und dann dunkle Brillen tragen, um nicht erkannt zu werden.
(Kirk Douglas)

Unlauterer Wettbewerb

Damit haben die Asiaten den Weltmarkt erobert – sie arbeiten während der Arbeitszeit.
(Ephraim Kishon)

Optimist

Jemand, der überzeugt ist, dass nicht alles schiefgehen wird.
(Jean Dutourd)

Propaganda

Die Kunst, andere zu überzeugen, dass sie meiner Meinung sind.
(Peter Unstüvin)

Grüne Witwen

Ehefrauen, deren Männer zu Hause nur noch Gastarbeiter sind.
(Günter Pfizmann)

Männer

Dasselbe wie Zangen: Wenn es darauf ankommt, kneifen sie.
(Isko Geri)

Humor

Der Knopf, der verhindert, dass uns manchmal der Kragen platzt.
(Joachim Ringelnatz)

Interviewer

Jemand, der die Zitate eines Politikers besser kennt als dieser selbst.
(Günter Gaus)

Kompromiss

Ein Übereinkommen, bei dem man vorgibt, dass man nachgibt.
(Willy Reichert)

Ganz sachlich
Kernkraft ist doch eine gute Sache, wenn nur die Windrichtung stimmt!



Sportjournalisten-Prosa

Aus einem Sportartikel über die Olympischen Spiele '92: «Während Becker über den Platz stolperte und die Bälle sonstwo hinsetzte, lernten sich Menschen kennen, heirateten, brachten Kinder zur Welt und starben.»

Übrigens ...

... fangen Strohköpfe schnell Feuer.

Wie geschmiert

Zürichs Wirtspräsident betonte an einer Pressekonferenz, Ursache der Bestechungsaffäre um den ehemaligen Chef des kantonalzürcherischen Wirtschaftswesens sei vor allem die übertriebene Fülle an Reglementen: «Die Versuchung, Gesetze zu umgehen, wurde für viele zu gross. Mit Schmiergeldern liess sich manches offenbar einfacher regeln.» Wozu einem etwa der Aphorismus «Geld hat bestechende Eigenschaften» einfällt. Sowie das Scherzstäfchen in manchen Büros: «Bei uns läuft alles wie geschmiert, man muss nur richtig schmiern.» Und zur ganzen Bestechungsaffäre: Korruption sei «die Autobahn neben dem Dienstweg, der Expresslift zu den höheren Instanzen, der laufende Bewässerung vorhandener Sümpfe.»

Ungleichungen

Ganze Völker haben von vielem zuwenig – wir haben von allem zuviel.

Schlimmer als schlimm

Das Schlimmste an den meisten Menschen ist nicht ihre Unwissenheit, sondern dass sie so vieles wissen, was gar nicht stimmt.

Zwelerlei

Es gibt Menschen, die Fische fangen, und solche, die nur das Wasser trüben.

Und dann war da noch ...

... der Dackel, der sich einfach pudelwohl fühlte.

